

## *rdj* + Pseudopartizip – eine mögliche Konstruktion

Carsten Peust, Konstanz

**Abstract:** I argue that the formula *dī* *ᶜnh* "given life" can indeed, as suggested by Kammerzell, be explained as the construction *rdī* + pseudoparticiples. Four more examples of this rare construction are presented.

Die als Epitheton zu Königsnamen überaus häufige, aber grammatisch schwierige Formel *dī* *ᶜnh* "dem Leben gegeben ist (o.ä.)" hat Kammerzell (1983) als *rdī* + Pseudopartizip erklärt ("derjenige, welcher lebendig zu sein veranlasst werde"). Schon vor Kammerzell wurde die Konstruktion *dī* *ᶜnh* mehrfach (Birkstam 1974: 17; Blumenthal 1970: 83; Gardiner 1957: §378) zwar nicht ausdrücklich als *rdī* + Pseudopartizip analysiert, aber doch mehr oder weniger explizit in die Nähe des königlichen Epithetons *ᶜnh* ~ *ᶜnh.tj* (*d.t*) "er/sie lebe (ewig)" gerückt, in dem *ᶜnh.tj* unstrittig ein Pseudopartizip ist.

Als Argumente dienen Kammerzell einerseits Schreibungen *dī.t* *ᶜnh.tj* beim Namen der Hatschepsut, in denen *ᶜnh.tj* morphologisch eindeutig als Pseudopartizip identifizierbar ist, und andererseits die Existenz der gelegentlich vorkommenden (vgl. Assmann 1979: 69, Anm. 112; Erman 1933: §724; Gardiner 1957: §315) Konstruktion *rdī* + Nominalphrase + Pseudopartizip, woraus, so Kammerzell, sich die Möglichkeit eines *rdī* + Pseudopartizip zwingend ergebe.

Während *rdī* + subjunktivisches *sdm=f* die Kausation eines Vorgangs ausdrückt, steht die Konstruktion *rdī* + Nominalphrase + Pseudopartizip für die Kausation eines Zustandes. Man findet sie meistens bei typischen Zustandsverben wie in *dī=sn rn=j mn m s.t mʒ.t* "mögen sie meinen Namen an der 'Stätte der Wahrheit' dauern lassen" (KRI I 391,11f.; ähnlich KRI I 386,14; KRI III 710,5f.; KRI III 785,9f. und öfters im Neuen Reich). Um die Kausation eines Zustandes zum Ausdruck zu bringen, bestehen neben dieser noch zwei weitere Möglichkeiten, nämlich einerseits die Verwendung einer periphrastischen Bildung mit *wnn* (z.B. *dī=s wn nḥb.w(t) tʒy.w nb msnḥ* "sie lässt die Hälse aller Männer umgedreht sein", pChester Beatty I C 1,6 = Gardiner 1931: Tf. 22; *dī=k wn kʒ=k mn.j jm=f* "mögest du durch ihn deinen Ka ~ deine Opferspeise dauerhaft sein lassen", Bacchi 1942: 49), andererseits – und das ist die bei weitem häufigste Variante –, die Verwendung von s-Kausativa wie *smn* "dauern lassen" oder *sᶜnh* "leben lassen".

Ich möchte hier noch einen Beleg für die Konstruktion *rdī* + Nominalphrase + Pseudopartizip anführen, der für unsere Fragestellung insofern gut passt, weil er als abhängiges Pseudopartizip gerade das Verb *ᶜnh* enthält:

- (1)  $\underline{d}\bar{i}=k \ b\bar{3}=j \ ^c n\bar{h} \ r \ n\bar{h}\bar{h} \ n\bar{n} \ m\bar{w}t=f, \ \bar{h}\bar{3}.t=(j) \ m\bar{n}.t\bar{j} \ n\bar{n} \ \bar{h}\bar{h}\bar{i} \ r\bar{n}=s$  (HTBM VIII Tf. 44,10f.)

"mögest du veranlassen, dass mein Ba ewig lebt, so dass er nicht stirbt, und dass mein Leichnam dauert, so dass sein Name nicht verschwindet"

Ebenso, wie man auf das Subjekt eines von  $\underline{r}\bar{d}\bar{i}$  abhängigen Subjunktivs natürlich eine Relativextraktion anwenden kann (z.B.  $\underline{r}\bar{d}\bar{i}.n \ ^c r=f \ r\bar{h}.t\bar{w}=f$  "einer, den sein Schreibgriffel berühmt werden ließ", Urk IV 127,8; das in diesem Fall nichtoverte Antezedens ist identisch mit dem Subjekt  $=f$  des Subjunktivs  $r\bar{h}.t\bar{w}$ ), sollte dies prinzipiell genauso für das Subjekt eines von  $\underline{r}\bar{d}\bar{i}$  abhängigen Pseudopartizips gelten. Dadurch müsste sich etwa im vorliegenden Fall ein  $*b\bar{3}=j \ \underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h} \ r \ n\bar{h}\bar{h}$  "mein Ba, der ewig zu leben veranlasst ist" eben mit dem gesuchten  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h}$  ergeben.

Kammerzells Analyse von  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h}$  wurde von Schenkel (1991: 237 und 2005: 158) diskutiert, der die Möglichkeit einer Konstruktion  $\underline{r}\bar{d}\bar{i} +$  Pseudopartizip prinzipiell zugesteht, für  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h}$  jedoch Belege anführt, die  $^c n\bar{h}$  klar in der Rolle eines Substantivs zeigen, wie  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h} \ n\bar{b} \ \bar{d}.t$  "dem ewiglich alles Leben gegeben ist" (Lacau & Chevrier 1956/69: 84 und Tf. 19);  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h} \ \bar{d}\bar{d} \ \bar{w}\bar{s} \ n\bar{b} \ \bar{3}w.t-\bar{j}b \ n\bar{b} \ m\bar{j} \ R^c$  "dem wie Re allerlei Leben, Dauer, Glück, Gesundheit und Freude gegeben ist" (PT 7b). Ähnlich äußert sich Satzinger (1997), der weitere derartige Belege aus dem Neuen Reich zitiert (S. 144, Anm. 14). Man kann durchaus noch mehr Stellen dieser Art finden, z.B.  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h} \ n\bar{b}$  "dem alles Leben gegeben ist" (Newberry 1933: 53);  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h} \ n\bar{b} \ \bar{d}\bar{d} \ \bar{w}\bar{s} \ n\bar{b}$  "dem alles Leben und allerlei Dauer und Glück gegeben ist" (Labrousse & Lauer & Leclant 1977: 19);  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h} \ n\bar{b} \ \bar{d}\bar{d}.t \ n\bar{b} \ m\bar{j} \ R^c$  "dem wie Re alles Leben und alle Dauer gegeben ist" (Simpson 1963: Tf. 8). Schenkel versteht daher  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h}$  als Kompositum vom  $n\bar{f}r \ \bar{h}r$ -Typ und übersetzt "einer, von dem gilt: Geschenkt ist das Leben"; Satzinger nimmt (S. 154) eine graphische Verkürzung eines  $*\underline{r}\bar{d}\bar{i}.w \ (m) \ ^c n\bar{h}$  "indem er mit Leben beschenkt ist" an.

Die Existenz von Belegen mit substantivisch gebrauchtem  $^c n\bar{h}$  steht außer Frage; welche der dafür vorgeschlagenen grammatischen Erklärungen die zutreffende ist, mag hier dahingestellt bleiben. Andererseits scheint es plausibel, dass die Konstruktion  $\underline{r}\bar{d}\bar{i} +$  Pseudopartizip systematisch möglich gewesen ist. Man kann daher vermuten, dass die Formel  $\underline{d}\bar{i} \ ^c n\bar{h}$  auch für die Ägypter grammatisch ambig war und fallweise als  $\underline{r}\bar{d}\bar{i} +$  Pseudopartizip aufgefasst werden konnte, so etwa von den Autoren der genannten Hatschepsut-Belege.

Es mangelt bislang an weiteren Beispielen, die die Möglichkeit dieser von Kammerzell postulierten Konstruktion  $\underline{r}\bar{d}\bar{i} +$  Pseudopartizip bestätigen. Man wird auch keine große Belegmenge erwarten dürfen, da schon die zugrundeliegende Konstruktion  $\underline{r}\bar{d}\bar{i} +$  Nominalphrase + Pseudopartizip aufgrund des Konkurrenzdrucks durch die  $s$ -Kausativa relativ wenig verbreitet ist, und andererseits die Situation, dass gleichzeitig eine Relativextraktion

vorgenommen wird, gewiss noch seltener eintritt. Ich glaube aber, dass einige Beispiele tatsächlich existieren, und möchte vier derartige Kandidaten im Folgenden besprechen.

- (2)  $h^c i-wj jm^3 h.w=k rd_i n=k rnp_y$  (pUC 32157, 2,8 = Collier & Quirke 2004: 17 und Tf. o.Nr. = Griffith 1897/8: Tf. 2)

"wie froh sind deine Geehrten, die du jung sein liebst"

Das letzte Zeichen der Verbalform  $rnp_y$   ist teilweise zerstört, doch scheint mir nach Inspektion der beiden verfügbaren Photographien (Griffith sowie auf CD-ROM in Collier & Quirke) die Lesung als Jugend-Determinativ, das im selben Text in der Zeile darüber noch einmal auftritt, praktisch sicher. Ebenso transliterieren denn auch sowohl Griffith als auch Collier & Quirke im Tafelteil. Das dagegen von Collier & Quirke (2004: 17) in der Transkription angegebene  $rnp_y.[s]n$  ist paläographisch unmöglich, lässt aber erkennen, dass die Autoren die Stelle als grammatisch schwierig empfanden. Ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass hier die Konstruktion  $rd_i +$  Pseudopartizip ( $rnp_y$ , 3. pl.) vorliegt.

- (3)  $jr.t nb.t dy snd.t(j), dd=sn j^3w n wbn=k$  (Urk IV 2096,17)

(Sonnenhymnus:) "jeder, der zu fürchten veranlasst war (d.h. in der Nacht): bei deinem Aufgang geben sie Lobpreis"

Man könnte hier das Substantiv  $snd.t$  "Furcht" annehmen und etwa zu  $*dy(m) snd.t$  "in Furcht gegeben" ergänzen wollen, doch ist ein solches Idiom sonst nicht belegt. Ich vermute daher, dass auch hier wieder  $snd.t(j)$  als Pseudopartizip nach kausativischem  $rd_i$  zu verstehen ist. Die Genuskongruenz ist beim Pseudopartizip noch intakt, beim Partizip  $dy$  aber schon aufgegeben, was ein typischer Sprachzustand für die Urk IV ist.

- (4)  $jw=tw \{hr\} d_i hn$  (pD'Orbiney 11,7 = LES 21,9)

"und man (= die Boten) wurde zu gehen veranlasst"

Diese Lesung ist vermutlich vorzuziehen gegenüber der üblichen Emendation zu  $jw=tw hr d_i hn=<sn>$  "und man (= der König) ließ sie (= die Boten) gehen". Dies gründet sich insbesondere auf die Beobachtung, dass  $sm$  und  $hn$  im Neuägyptischen Stammalternanten eines einzigen Verbs "gehen" sind, wobei der pD'Orbiney im Subjunktiv nach  $rd_i$  sonst immer den Stamm  $sm$  zeigt, während  $hn$  die reguläre Form für das Pseudopartizip darstellt (siehe hierzu Peust 2007).

- (5)  $p^3 kr.j d_i=j hn n=f$  (LRL 59,10f.)

"das Boot, das ich zu ihm fahren ließ"

Auch hier kann, wenn man eine Emendation vermeiden will, nur die Konstruktion  $rd_i +$  Pseudopartizip angesetzt werden.

Der Ausdruck *dī ḥnh* konnte also von den Ägyptern entweder mit substantivischem *ḥnh* oder aber als *rdī* + Pseudopartizip aufgefasst werden. Die allermeisten Belege lassen keine Entscheidung in die eine oder andere Richtung zu. Es muss wohl auch offenbleiben, welche unter den beiden konkurrierenden Analysen die ursprünglich korrekte ist.

## Bibliographie

- Assmann, Jan 1979: Harfnerlied und Horussöhne, in *Journal of Egyptian Archaeology* 65: 54-77
- Bacchi, Ernesta 1942: *Il rituale di Amenhotpe I*, Torino
- Birkstam, Bengt 1974: Given Life Like Re Eternally – A Royal Epitheton, in *From the Gustavianum Collections in Uppsala. To Torgny Säve-Söderbergh on his 60th Birthday*, Uppsala (Boreas 6): 15-35
- Blumenthal, Elke 1970: *Untersuchungen zum ägyptischen Königtum des Mittleren Reiches, I: Die Phraseologie* (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Philologisch-historische Klasse 61/1), Leipzig
- Collier, Mark & Quirke, Stephen 2004: *The UCL Lahun Papyri: Religious, Literary, Legal, Mathematical and Medical*, Oxford
- Erman, Adolf 1933: *Neuaegyptische Grammatik*, 2. Aufl., Leipzig
- Gardiner, Alan H. 1931: *The Library of A. Chester Beatty. Description of a Hieratic Papyrus with a Mythological Story, Love-Songs, and Other Miscellaneous Texts: Chester Beatty Papyri I*, London
- 1957: *Egyptian Grammar*, 3rd edition, London
- Griffith, Francis Llewellyn 1897/8: *Hieratic Papyri from Kahun and Gurob*, London
- HTBM = *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, &c.*, in the *British Museum*, bisher 12 Bände, London 1911ff.
- Kammerzell, Frank 1983: *rdj* + Pseudopartizip – eine unmögliche Konstruktion?, in *Göttinger Miszellen* 67: 57-64
- KRI = Kitchen, Kenneth A. 1975ff.: *Ramesside Inscriptions*, 8 Bde., Oxford
- Labrousse, Audran & Lauer, Jean-Philippe & Leclant, Jean 1977: *Le temple haut du complexe funéraire du roi Ounas* (BdÉ 73), Le Caire
- Lacau, Pierre & Chevrier, Henri 1956/69: *Une chapelle de Sésostris I<sup>er</sup> à Karnak*, 2 Bände, Le Caire
- LES = Gardiner, Alan H. 1932: *Late Egyptian Stories* (BiblAeg 1), Bruxelles
- LRL = Černý, Jaroslav 1939: *Late Ramesside Letters* (BiblAeg 9), Bruxelles
- Newberry, Percy 1933: A Statue and a Scarab, in *Journal of Egyptian Archaeology* 19: 53f.
- Peust, Carsten 2007: Die Konjugation des Verbs für "gehen" im Neuägyptischen, in *Göttinger Miszellen* 212 (im Druck)
- PT = Sethe, Kurth 1908-1922: *Die altägyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums*, 3 Bde., Leipzig
- Satzinger, Helmut 1997: Gott gibt dem König Leben, in *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 124: 142-156
- Schenkel 1991: *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, Version rot, Tübingen
- 2005: *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, Version blau, Tübingen
- Simpson, William Kelly 1963: Studies in the Twelfth Egyptian Dynasty, in *Journal of the American Research Center in Egypt* 2: 53-63
- Urk IV = Helck, Wolfgang & Sethe, Kurt 1927-1958: *Urkunden der 18. Dynastie* (Urkunden des Ägyptischen Altertums 4), Berlin/ Leipzig